

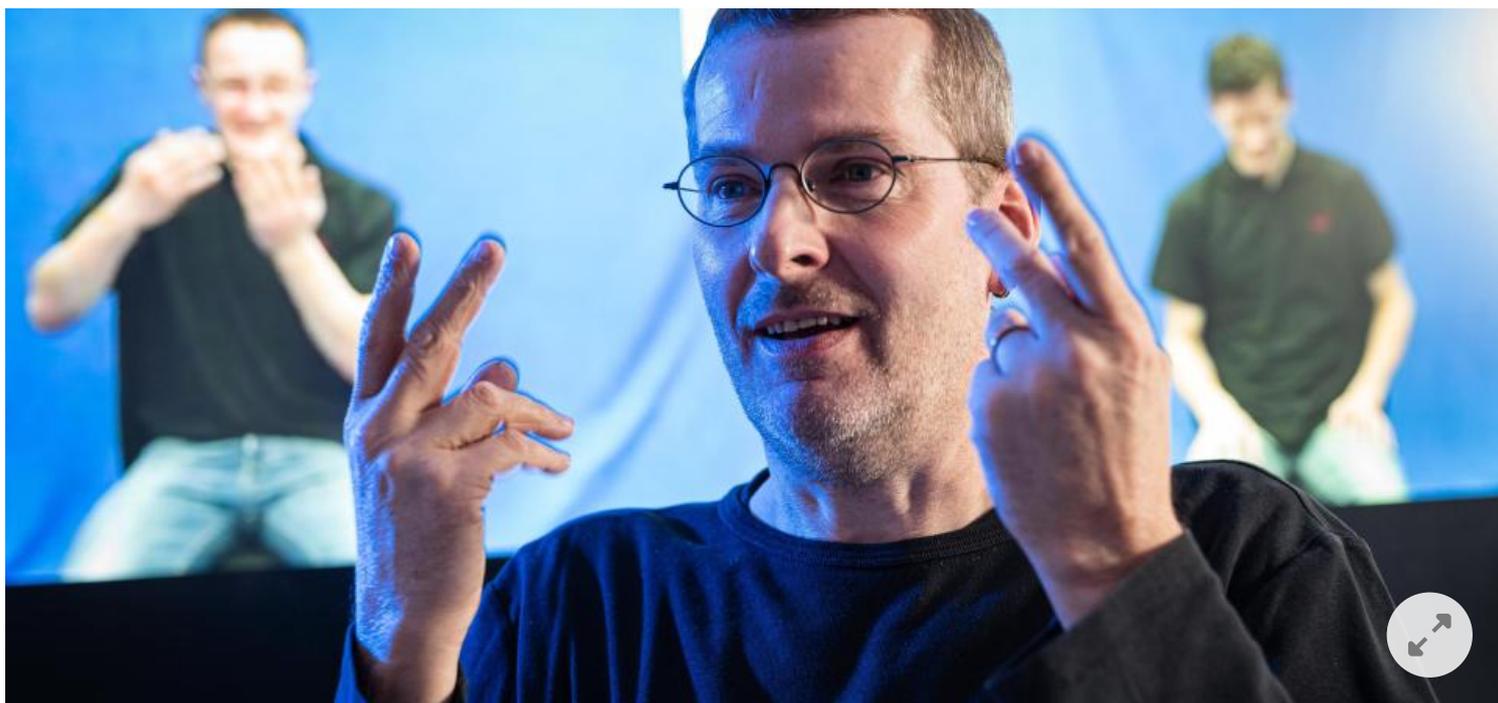


LIVESTREAM IRAN GREIFT US-STÜTZPUNKTE IM IRAK AN: Sonder

**HAMBURG** UNIVERSITÄT HAMBURG

## Ein elektronischer Duden für Gehörlose

Veröffentlicht am 24.12.2019 | Lesedauer: 4 Minuten

Von **Claudia Sewig**  
Stellv. Redaktionsleiterin Hamburg

Lutz König erklärt vor Videos von Teilnehmern des Projekts regionale Unterschiede von Gebärden

Quelle: Bertold Fabricius

80.000 Gehörlose leben in Deutschland. Unterhaltungen führen viele mit Gebärden. An der Universität Hamburg entsteht nun die bisher größte Dokumentation der Deutschen Gebärdensprache.

**D**er junge Mann ist noch heute, viele Jahre später, sichtlich betroffen. Alles sei zerstört gewesen, berichtet er, als er mit einer Freundin Ende 2005 durch Thailand gereist sei, ein Jahr nach dem verheerenden Tsunami. Der ältere Mann ihm gegenüber nickt ernst. Beide unterhalten sich mit immer schnelleren, hektisch wirkenden Gebärden. Denn beide sind gehörlos – und Teilnehmer eines besonderen Projektes am Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser

(/sport/article198832883/Tennis-Gehoerloser-Duck-hee-Lee-schreibt-mit-erstem-ATP-Sieg-Geschichte.html) der Universität Hamburg  
(https://www.welt.de/themen/hamburg-staedtereise/).

Aus den auf Video aufgezeichneten Gesprächen soll ein Korpus der Deutschen Gebärdensprache (DGS) entstehen. „Ein Korpus ist eine wissenschaftlich aufbereitete Sammlung von Beispielen, wie eine Sprache normalerweise verwendet wird. Ein Korpus kann zum Beispiel eine große Zahl schriftlicher Texte oder aufgenommene oder gefilmte Gespräche enthalten. Solche Datensammlungen werden benutzt, um die Verwendung einer Sprache zu untersuchen und etwas über den Wortschatz und die Grammatik dieser Sprache zu erfahren“, sagt Annika Herrmann, Professorin für Gebärdensprachen und Gebärdensprachdolmetschen am Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser (IDGS), die das Projekt zusammen mit Thomas Hanke leitet.

Das Langzeitprojekt hat zum Ziel, gebärdensprachliche Texte von Gehörlosen zu sammeln und in Teilen der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Etwa 330 Personen folgten den Aufrufen in Gehörlosenverbänden und über die sozialen Medien, alle Generationen sind vertreten. Schätzungen zufolge leben 80.000 Gehörlose in Deutschland, plus eine unbekannte Zahl an Schwerhörigen  
(/gesundheit/plus176220089/Hoerverlust-Wie-man-Schwerhoerigkeit-erkennt-und-damit-umgeht.html).

Die Teilnehmer wurden von vorne, der Seite und von oben gefilmt, um alle Gebärden genau abbilden zu können, denn sie werden erst aus der Bewegung heraus verständlich. Bisher bildete man die Gebärden meist als Zeichnungen ab, Pfeile machten dabei die Bewegungen der Finger, Hände oder Arme deutlich. Aus insgesamt 550 Stunden aufgezeichneter Videogespräche soll nun eine wissenschaftlich aufbereitete Sammlung von Beispielen entstehen, wie eine Sprache normalerweise verwendet wird. Am Ende des Projekts, das 2009 gestartet wurde, soll auf Grundlage der Daten ein Wörterbuch DGS-

Deutsch erstellt werden. Es ist die größte Dokumentation der Sprache, die es je gegeben hat.

„DGS-Wörterbücher waren bis jetzt alle spezifisch, berufsbezogen“, sagt Lutz König. Er ist seit Beginn des Projekts Mitglied im DGS-Korpus-Team und war vorher an der Erstellung diverser Fachgebärdenlexika beteiligt. Der 50-Jährige ist von Geburt an gehörlos, zwei DGS-Dolmetscherinnen übersetzen seine Antworten für die Reporterin der WELT AM SONNTAG.

## **Manche Gebärden unterscheiden sich von Region zu Region**

Bei den Gebärden gibt es viele regionale Unterschiede, auch das will das Korpus-Projekt dokumentieren. „Ein Beispiel ist der Begriff Wurst“, verdeutlicht es Lutz König. „In Bayern wird der Begriff so dargestellt“, sagt der technische Verwaltungsangestellte, und führt die nach vorne ausgestreckten, aneinandergelegten Zeige- und Mittelfinger seiner rechten Hand mit Schwung in einem Halbkreis von vorne über oben nach hinten, sodass die Finger am Ende über seine rechte Schulter deuten. „Wahrscheinlich kommt die Gebärde daher, dass die frischen Würste zum Räuchern auf Stangen gehängt werden, die sich die Metzger dann zum Transport in die Räucherammer über die Schulter legen“, sagt König.

In Norddeutschland würde man Wurst hingegen recht einfach der Form folgend gebärden: Er zeichnet mit beiden Händen, an denen die Daumen und Zeigefinger an jeder Hand an der Spitze zusammengelegt sind, einen Halbkreis, der in der Mitte vor seinem Körper beginnt und gleichzeitig nach rechts und links unten zieht. Wurstförmig eben.

Das Korpus, für den neben Unterhaltungen oder Diskussionen zweier Gehörloser zu bestimmten Themen auch verschiedene Aufgaben wie die Nacherzählung einer Bildergeschichte oder eines Films gefilmt wurden, soll die Alltagssprache kompetenter gehörloser DGS-Benutzerinnen und -Benutzer widerspiegeln, so das gesetzte Ziel. Das öffentliche Korpus wird, einmal fertiggestellt, viele Erzählungen erhalten, die aus kultureller Sicht für die Gebärdensprachgemeinschaft interessant sind und etwa in

Gehörlosenschulen oder im DGS-Unterricht eingesetzt werden können. „Das ist unser kulturelles Erbe und sehr wertvoll“, sagt König.

15 feste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 30 bis 35 studentische Hilfskräfte sind in dem Institut am Gorch-Fock-Wall, gegenüber von Planten un Blumen, mit der Mammutaufgabe beschäftigt. Bis 2023 soll das Werk in elektronischer Form produziert werden. „Als Lexikon für alle, vom Dozenten bis hin zum Interessierten“, wie König sagt. Er fände es zudem toll, wenn man sich mit dem Wörterbuch „an die Dudenredaktion anlehnen“ könne, wie er sagt.

Das Projekt würde eine breite Gruppe von Menschen ansprechen, darunter Personen mit Deutsch als Muttersprache, die DGS lernen, wie zum Beispiel Eltern gehörloser Kinder, Spätertaubte, Hörende, die beruflich mit Gehörlosen zu tun haben und Gebärdensprachdolmetscherinnen und -dolmetscher. Genauso ist es für gehörlose Muttersprachler von Nutzen; auch Personen, die sich theoretisch und praktisch mit der Struktur der DGS befassen, wie zum Beispiel DGS-Dozentinnen und -Dozenten oder Linguistinnen und Linguisten, gehören zu den Zielgruppen.

Wer sich schon jetzt dafür interessiert und nicht bis zum Abschluss warten will, kann sich auf den öffentlichen Seiten des DGS-Korpus über das Projekt informieren und ausgewählte Videos mit Untertiteln ansehen: <https://www.sign-lang.uni-hamburg.de/dgs-korpus> (<https://www.sign-lang.uni-hamburg.de/dgs-korpus>)

***Dieser Text ist aus der WELT AM SONNTAG. Wir liefern sie Ihnen gerne regelmäßig nach Hause (/wams).***

---

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/204554246>